

Zeitschrift: Appenzellische Jahrbücher
Herausgeber: Appenzellische Gemeinnützige Gesellschaft
Band: 94 (1966)

Rubrik: Landeschronik von Appenzell I. Rh.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Landeschronik von Appenzell I. Rh.

für das Jahr 1966

von Dr. Hermann Grosser, Ratschreiber, Appenzell

Im Berichtsjahr war trotz der Parole, ein Friedensjahr zu werden, der Friede weiter entfernt als je zuvor. Der Osten ist durch den zunehmenden Krieg in Vietnam, die große proletarische Kulturrevolution in China, und die Beseitigung des Regimes Sukarno in verschiedenste Kriege verwickelt gewesen, in Afrika hat Rhodesien der UNO große Probleme auferlegt, während Ghanas Diktator Nkrumah und weitere afrikanische Ministerpräsidenten durch die Armee vom Sessel weggewischt worden waren, und in Europa ist der westliche Machtblock durch das unbegreifliche Ausscheiden Frankreichs aus der Militärallianz weiter zerfallen. Lichtblicke waren die Bemühungen Rußlands als Friedensstifter im Kampfe zwischen den Indern und Pakistani im Taschkent sowie der Erfolg der USA in der Erforschung des Weltraumes mit Raumflügen und Rendez-vous-Erfolgen sowie der Landung von Fernsehkameras auf dem Mond. Im schweizerischen Vaterland hat sich das Wachstum der Wirtschaft etwas verlangsamt, die Preise sind weiter angestiegen und die Beschränkung des Fremdarbeiterbestandes wurde ernstlich an die Hand genommen. Für die Landwirtschaft war das Berichtsjahr besser als das vorausgehende, wenn auch der nasse Sommer manche Freude verwässerte und die Ernteerfolge etwas bescheidener gestaltete, als man gehofft hatte. Trotzdem können wir im Gesamten zufrieden sein und hoffen, die Zukunft sei wenigstens nicht schlimmer.

Die eidgenössische Abstimmungspolitik lief nicht auf Hochtouren, denn die Stimmberechtigten hatten einzig am 16. Oktober zur Urne zu schreiten, um über den Bundesbeschuß über die Ergänzung der Bundesverfassung durch einen Artikel 45bis über die Auslandschweizer sowie über den Bundesbeschuß über das Volksbegehren zur Bekämpfung des Alkoholismus ihre Stimme abzugeben. Während der Auslandschweizerartikel sowohl in unserem Kanton bei 868 befürwortenden gegen 540 ablehnenden Stimmen als auch in der Eidgenossenschaft mit 491 220 gegen 230 483 Stimmen angenommen worden

Allgemeines

Eidg. Ab-stimmungen

war, erfuhr das Alkoholbekämpfungsbegehr in unserm Kanton mit 1257 gegen 165 Stimmen als auch im Bunde mit 521 267 gegen 174 242 Stimmen eine wuchtige Ablehnung. Die Stimm-beteiligung in unserem Kanton betrug 38,2 % und ist nicht gerade als überwältigend zu bezeichnen.

Der rege Verkehr mit dem Bunde hat sich im Jahre 1966 nicht wesentlich verändert, wenn sich auch die Zahl der eingereichten Vernehmlassungen gegenüber dem Vorjahr erheblich vermindert hat. Auch die Summe der unserem Kanton zugeflossenen Bundesanteile, -steuern und -subventionen gingen um rund eine halbe Million auf Fr. 4 168 761.30 zurück, was bei Totaleinnahmen unserer Staatskasse von Franken 8 499 097.33 immer noch rund 54,5 % (letztes Jahr 65 %) ausmacht. Wir sind also immer noch wacker auf den interkantonalen und eidgenössischen Finanzausgleich angewiesen und deshalb in manchen Punkten im freien Handeln beschränkt. Leider hat uns der Benzinzollertrag etwas enttäuscht, da wir rund 100 000 Franken weniger erhielten, als budgetiert worden war. Auffallend hoch sind immer noch die großen Bundesgelder an unsere Landwirtschaft, welche folgende wichtigere Posten aufweisen: Verbesserung der Tierhaltung Fr. 330 685.—, Ausmerzzuschläge für Großvieh Fr. 253 479.75, Kostenbeiträge an Berggebiete Fr. 935 690.—, Stallsanierungen Fr. 102 813.—, Güterstraßenbau Fr. 149 106.— und Wasserversorgung Rüte Fr. 125 000.—. Insgesamt erhielt die Landwirtschaft somit Fr. 2 845 276.40 oder etwas über Fr. 200.— pro Kantonseinwohner oder ca. Fr. 526.— pro Kopf der landwirtschaftlichen Bevölkerung. Über die Stellungnahme der Standeskommision in den 28 Vernehmlassungen (im Vorjahr 39) an den Bund seien von denjenigen, die allgemeines Interesse verdienen, kurz folgende erwähnt: bei derjenigen zur Vollziehungsverordnung zum BG über den Natur- und Heimatschutz möchte man in allen Fällen ein Mitspracherecht des Kantons sichern, damit die eidgenössische Natur- und Heimatschutzkommision nicht einfach verfügen und so die wirtschaftlichen Interessen des betreffenden Kantons zu sehr einschränken kann; bei derjenigen über den Bericht Stocker, d. h. über die Einsparungen der Bundesausgaben, wurde deutlich zum Ausdruck gebracht, daß die Verwirklichung aller Einsparungsvorschläge für unseren Kanton katastrophale Folgen hätte, weil die Staatskasse und diejenigen der Bezirke die ausfallenden Bundesbeiträge zu übernehmen hätten; wir denken vor allem an die großen Summen zur Aufrechterhaltung unserer beiden Privatbahnen und

deren Sanierung, an die Fürsorgebeträge für Gebrechliche, die Beiträge für das berufliche Bildungswesen, für die Bekämpfung übertragbarer Krankheiten und für die Viehversicherungen etc. Wenn auch der Abbau der Primarschulsubvention nicht so stark ins Gewicht fallen würde, so ist doch zu erwähnen, daß auch dieser als ungerecht empfunden würde, weil unsere Schulen ohne finanzielle Beihilfe kaum existieren könnten, andererseits wandern die jungen Leute mit der Erreichung des erwerbsfähigen Alters meist in finanzstarke Kantone und industriereiche Städte ab, nachdem wir ihre Ausbildung durch unsere Schulen oder durch erhebliche Schulungsbeiträge und Stipendien berappt haben. Diese Last darf bei einem gerechten Finanzausgleich niemals übersehen werden. Die stetigen Aufwendungen für unsere Privatbahnen würden ohne Bundesbeihilfe ebenfalls unerträglich und zu einer doppelten Ungerechtigkeit gegenüber jenen Gegenden, die seit jeher dem Bundesbahnnetz angeschlossen sind, also einem Unternehmen des Bundes, wofür auch immer wieder Beiträge zur Verfügung gestellt werden. Bei der Vernehmlassung zur Vollziehungsverordnung zum neuen BG über die Förderung des Hotel- und Kurortekredites wurde gewünscht, der ganze Kanton möchte als Fremdenverkehrsgebiet erklärt werden; bei derjenigen über die Frage der periodischen und generellen Durchführung der Schutzimpfungen gegen die Maul- und Klauenseuche wurde der periodischen und generellen Schutzimpfung unter gewissen Vorbehalten das Wort gesprochen, sofern der Bund sich bei den finanzschwachen Kantonen mit mindestens 60 % Bundesbeiträgen an den Aufwendungen beteiligt; bei derjenigen über die Frage der Bekämpfung der Überfremdungsgefahr und die Reduktion der ausländischen Arbeiter mußte bei der ab 1968 vorgesehenen Gesamtplafonierung auf gewisse Gefahren hingewiesen werden, die vor allem für die ländlichen Gebiete entstehen können. Endlich wurde bei der Diskussion über die Verlegung des eidgenössischen Pferdezentrums und über den allfälligen neuen Waffenplatz für Kavallerie und Train dem Chef des eidgenössischen Militärdepartementes unmißverständlich zur Kenntnis gebracht, daß wir an beiden Zentren ein erhebliches Interesse hätten und bei der Abklärung der Vorbedingungen in jeder Beziehung behilflich wären. Schon glaubten die Optimisten, einen Erfolg buchen zu können, als das Fell davon schwamm, indem die Verhältnisse nicht ganz den Wünschen entsprachen, und vor allem die betroffenen Offiziere und Bundesbeamten

nicht in die kühle Ostschweiz verbannt werden wollten, wie man so zwischen den Zeilen lesen mußte. So gingen wir einmal mehr leer aus, und bis heute sind alle wohlmeinenden Zusicherungen schillernde Seifenblasen geblieben, die fast ausnahmslos in alle Winde verspritzt sind. — Vor das Bundesgericht wurden im Berichtsjahr zwei Entscheidungen der Standeskommission gezogen, wobei im einen Fall ein Verbot für die vorläufige weitere Kiesausbeutung aus der Sitter zur Diskussion stand und die restliche Konzessionsmenge maßvoll beschränkt worden war, während im anderen Fall eine Ausnahmebaubewilligung angefochten wurde, die einem Blockbau galt und wo zur Zeit noch keine Regionalplanung besteht. Beide Rekurse wurden abgewiesen.

Mitstände

Das Verhältnis zu den Mitständen wickelte sich im üblichen und recht freundeidgenössischen Rahmen ab; an der Landsgemeinde sahen wir die temperamentvolle Neuenburger Regierung bei uns zu Gast, während unsere Standeskommission bei einem Besuche im St. Galler Oberland die freundlichen Gefühle der St. Galler Regierung erfahren durfte und gleichzeitig erkennen mußte, daß unsere Verhältnisse bescheiden und einfach sind. Anlässlich der Beerdigung von Zeugherr N. Senn kam im weiteren deutlich zum Ausdruck, daß auch ein Regierungsrat eines kleinen Standes zu großem Ansehen bei seinen Kollegen kommen kann, denn die Anteilnahme an diesem schweren Verlust war außergewöhnlich und herzlich.

Lands- gemeinde

Erstmals seit 1920 haben die Landsgemeindemänner an ihrer Tagung wieder einmal die Ehre gehabt, den Bundespräsidenten als Gast begrüßen zu dürfen. Landammann L. Mittelholzer legte Bundespräsident Dr. Hans Schaffner, ferner Ständeratspräsident Auf der Maur, Schwyz, Ständerat Jakob Müller von Frauenfeld, den Neuenburger Staatsräten sowie einigen weiteren Gästen die Sorgen um unsere Landwirtschaft auseinander, wobei er sich besonders zum Problem der Erhaltung der landwirtschaftlichen Betriebe, der Überalterung der Bauernbevölkerung, des Mangels an Nachwuchs, der Frage der ledigen Bauernsöhne und der unrentablen Kleinbetriebe äußerte; es sind Fragen, die uns immer wieder beschäftigen und auch stets Sorge bereiten. Ohne nennenswerte Opposition wurde Landammann Mittelholzer bestätigt, alsdann Karl Dobler und Emil Broger auf eigenes Begehren aus der Standeskommission mit dem Dank des Landes entlassen und an ihre Stelle Landesfähnrich Dr. Raymond Broger zum stillstehenden Landammann, Kantonsrichter Franz Breitenmoser zum Säckelmeister

und a. Kantonsrichter Alfred Wild zum Landsfähnrich gewählt. Die im Kantonsgericht entstandene Lücke wurde mit Bezirksrichter Oskar Wettmer ausgefüllt, während die übrigen Mitglieder eindeutig bestätigt worden sind. Sowohl die 4 Sachvorlagen wie das Gesetz über den Fristenlauf, den Landsgemeindebeschuß über die Revision von Art. 2 des Gesetzes über die Kurtaxen, das Initiativbegehren des Bezirksrates Oberegg für die Ergänzung von Art. 1 Abs. 4 KV betr. die Einführung der fakultativen Urnenabstimmung in Gemeindeangelegenheiten — bisher kannten wir für Gemeindesachen nur das offene Handmehr —, sowie das Initiativbegehren der konservativ-christlichsozialen Partei zur Revision von Art. 7 KV betreffend die Einführung des fakultativen Finanzreferendums als auch sechs Einbürgerungsgesuche fanden beim Souverain gegen einzelne Gegenstimmen mehrheitliche Zustimmung. Da die Möglichkeit der freien Kritik zur Genugtuung der Männer und zum Leidwesen der zahlreichen Gäste nicht benutzt wurde, konnte die ruhig verlaufene Tagung bereits nach einer Stunde als geschlossen erklärt werden.

Die Ratsherren versammelten sich im ehrwürdigen Saal des vor 400 Jahren erbauten Rathauses im Berichtsjahre zu fünf Sitzungen, wobei an den drei ordentlichen Sessionen vom 1. April (Verfassungsrat) 18, vom 26. Mai vormittags (Neu- und Alträt) 19 und vom 5. Dezember (Gallenrat) 22 Geschäfte, ferner an den beiden außerordentlichen Sessionen vom 20./21. Januar 3 und vom 11. März 11 Geschäfte, total 72 gegenüber 54 im Vorjahr zur Behandlung gelangten. Die beiden außerordentlichen Frühjahrstagungen waren vorwiegend den Beratungen eines neuen und modernen Steuergesetzes gewidmet, doch mußte die Vorlage zufolge verschiedener unbefriedigender Vorschläge und staatspolitischer Gründe wieder von der Traktandenliste gestrichen werden. Erstmals in der Geschichte des innerrhodischen Großen Rates unternahm er am Nachmittag des 20. Mai eine gemeinsame Exkursion, einmal zur besseren Kontaktnahme der Ratsmitglieder untereinander und dann auch zur Besichtigung von zwei Gewässerkläranlagen in der Hättore bei St. Gallen und bei St. Josefen-Abtwil, um sich von Fachleuten über die Einrichtung und die Kosten von derartigen Anlagen aufklären zu lassen. Im übrigen verabschiedete der Rat neben den Landsgemeindegeschäften eine Vollziehungsverordnung zum Arbeitsgesetz, einen Beschuß über die Höhe der Kurtaxen in den Jahren 1966 und 1967 sowie die Revisionen der Besoldungsverordnung betr. die Sitzungs-

Großer Rat

gelder, der Stipendien- und Studiendarlehensverordnung über die zeitgemäße Anpassung dieser Beihilfen, der Schulverordnung über die zeitgemäßere Anpassung der Staatsbeiträge an die einzelnen Schulgemeinden sowie der Gebührenverordnung betr. einzelne Fremdenpolizeigebühren. Staatsbeiträge wurden zugesichert im Betrage von Fr. 1 229 000.— an die Sanierung der Appenzellerbahn, die andererseits mit der Auflage verbunden wurden, baldigst mit der SGA zu angemessenen Bedingungen zu fusionieren, sowie an das Schulhaus Meistersrüte im Betrage von Fr. 156 600.— bei total Fr. 529 000.— Aufwendungen. Größere oder kleinere Aussprachen betrafen das Verbot der Fasnachtsdekorationen aus seuchenpolizeilichen Gründen — später wieder aufgehoben —, den scheinbar ungenügenden Erlös aus dem Verkauf des Baugeländes Sonnhalde, die Beitragsleistung der Bauern an die Verbrennungskosten bei der Beseitigung der Tierkadaver und -konfiskate, die gesetzlichen Unterlagen für die Erhebung von Beiträgen bei Bauern durch den Milchzentralverband zugunsten eines größeren Bauprojektes, die Sperre von öffentlichen Straßen für den Motorfahrzeugverkehr während des Überfahrens mit dem Vieh und die Einführung einer obligatorischen Krankenversicherung. Endlich beschloß der Rat, das Schulinspektorat dem vollamtlichen Inhaber des Lehrlingsamtes zu übertragen und ihm auch das Aktuariat der Erziehungsdirektion und der Landesschulkommission anzuvertrauen. Weiter nahm er die Schlußabrechnung über die Aufwendungen beim Krankenhausneubau sowie beim Personalhaus seit 1960 sowie die Mitteilung, daß für das Bürgerheim kein Verwalter mehr gewählt, sondern die Rechnung durch die Landesbuchhaltung besorgt und die Verwaltung durch den Armleutsäckelmeister geführt werde, zur Kenntnis; er brachte ferner zum Ausdruck, das Baugesetz möchte etwas flexibler angewandt werden.

Standes-
kommission

Nach kurzer Amtszeit sind Säckelmeister Emil Broger und Landammann Karl Dobler aus der Behörde ausgetreten; Landsfähnrich Dr. R. Broger wurde stillstehender Landammann, a. Kantsrichter Alfred Wild, Landsfähnrich und Kantsrichter Franz Breitenmoser Säckelmeister.

Völlig unerwartet starb am 28. August Zeugherr Niklaus Senn, dessen Nachfolger erst an der Landsgemeinde 1967 gewählt wurde. Wie letztes Jahr versammelte sich die Standeskommission zu 39 Sitzungen und behandelte 1864 Geschäfte, darunter waren 685 Schreiben und Mitteilungen sowie 239 Wahlen und Beschlüsse; 9 Personen nahmen persönlich Vor-

stand, um ihre Anliegen selbst zu vertreten oder fachliche Auskünfte zu erteilen. Selbstverständlich war die Arbeit der Behörde nicht geringer geworden, denn die Bemühungen um das Pferdezentrum, die verschiedenen Ausnahmebewilligungen zum Baugesetz, die zahlreichen pendenten Fragen um die Entlastungsstraße Appenzell und die Abklärung von Linienführungen beim Güterstraßenbau oder von Staubfreimachungen gaben viel Anlaß zu Aussprachen und Besichtigungen. Wichtig ist bei solchen Gremien immer, daß kein Entscheid als persönlicher Sieg oder als Niederlage aufgefaßt wird, und zwar weder von den Mitgliedern noch vom Bürger, denn Demokratie heißt Diskussion und Sichfügen.

Die Verschuldung der öffentlich-rechtlichen Körperschaften an die Kantonalbank hat sich um Fr. 2 144 672.— auf Franken 16 802 785.— erhöht und auch die Staatsschuld nahm um Fr. 938 785.05 zu, so daß diese am Jahresende den Stand von Fr. 5 947 836.06 erreichte. Wenn sie auch groß ist, so ist sie im Vergleich mit vielen anderen öffentlichen Körperschaften noch nicht alarmierend, aber mahnt immerhin, allmählich die Bremse anzuziehen. Das Straßenwesen hat daran einen Anteil von Fr. 3 307 569.— und legt die Folgerung nahe, daß aus den Motorfahrzeugen wesentlich mehr herausgeholt werden sollte, als es jetzt der Fall ist; denn die großen Auslagen stammen daher, daß ihnen eine möglichst staubfreie und hindernisfreie Fahrt ermöglicht wird. Zudem täte mancher sich und seinen Mitmenschen den besseren Dienst, wenn er zu Fuß gehen würde und sich hierfür die erforderliche Zeit nähme, doch dagegen reden ist rufen in der Wüste! Die Ausgaben der kantonalen Verwaltungsrechnung haben mit Fr. 8 785 866.03 die Einnahmen um Fr. 286 768.40 übertroffen, woran der Unterhalt der staatlichen Gebäude, das Kieswerk Bleiche, der Unterhalt der Staatsstraßen, die Staatsbeiträge an die Primarschulen und gewisse Sozialleistungen im Fürsorgewesen im wesentlichen schuld sind. Von den Fr. 520 015.55 Verkehrseinnahmen aus den Fahrzeugen wurden wiederum Fr. 67 768.— den Bezirken an die Kosten ihres Straßenwesens zur Verfügung gestellt. An Staatssteuern und Steuern wurden an die Landesbuchhaltung abgeliefert: Staatssteuern (inkl. Oberegg) Fr. 1 507 610.35, Steuern des Innern Landes (also ohne Oberegg) Fr. 1 373 647.10, total Fr. 2 881 257.45, oder rund Fr. 214.— pro Kantonseinwohner. Aus dem Stipendienfonds wurden Fr. 77 271.80 Beiträge zur Förderung der beruflichen Ausbildung bezahlt, so daß ihm aus der Grundstück-

Finanzen

gewinnsteuer ein Betrag von Fr. 38 000.— zugeschossen werden mußte. Die kantonale Tierseuchenkasse leistete an die Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche Fr. 80 324.73, der Rindertuberkulose Fr. 25 871.10 und des Rinderabortus Bang Fr. 39 485.10, total Fr. 168 488.03, so daß ihr Vermögen am Jahresende noch 341 921 Fr. betrug; sie steht somit verhältnismäßig gut da. Die kantonale Versicherungskasse hat ebenfalls einen Stand von Fr. 1 273 690.70 erreicht und ist damit über die Anfangsschwierigkeiten hinausgewachsen.

**Armeleut-
säckelamt**

Die Rechnung des Innern Landes zeigt auf Jahresende erneut einen Einnahmenüberschuß von Fr. 570 998.—, so daß dem Krankenhausbaukonto Fr. 340 000.— und dem Personalhauskonto Fr. 230 000.— zugewiesen werden konnten. Die Gesamteinnahmen betrugen Fr. 3 313 574.09 und sind gegenüber dem Vorjahr um rund Fr. 504 000.— höher, woran der Mehrertrag der Steuern von Fr. 165 000.— mitschuldig ist. Der Krankenhausbau steht somit noch mit einer Schuld von Fr. 274 910.— zu Buch, während er gemäß dem seinerzeitigen Kostentilgungsplan erst im Jahre 1995 amortisiert gewesen wäre; das Personalhaus belastet das Innere Land noch mit einer Schuld von Fr. 645 895.—. In der Bilanz weist das Innere Land auf Jahresende einen Vermögensstand von Fr. 809 432.89 aus, wozu aber noch ein Assekuranzwert von rund 9 Mio Franken hinzuzurechnen wäre. Das Liegenschaftenkonto war noch mit einem Schuldenposten von Fr. 150 198.— belastet, wobei die Aufwendungen für die Liegenschaft Reeb miteinbezogen sind. Die Auseinandersetzung mit dem einstigen Besitzer konnte noch nicht abgeschrieben werden.

Bezirke

Von den 6 Bezirken mußten im Berichtsjahre Appenzell Fr. 184 090.95, Schwende Fr. 16 380.75 und Oberegg Fr. 591 057.34 Mehrausgaben in Kauf nehmen, während Rüte Fr. 9 444.60, Schlatt-Haslen Fr. 4 718.55 und Gonten Fr. 43 512.— Mehreinnahmen zu buchen hatten. Die einzelnen Bezirksvermögen bzw.-schulden standen somit auf Ende 1966 auf folgendem Stand: Appenzell hat eine Kontokorrentschuld von Fr. 507 222.70, aber dafür Fonds, Rückstellungen und Rücklagen von Fr. 91 373.40 Reserven; Schwende besitzt ein Vermögen von Fr. 6 156.90 sowie eine Kontokorrentschuld von Fr. 204 251.70 auf der Bezirksstraßenverwaltung; Rüte führt in seiner ordentlichen Rechnung Fr. 7 175.10 und in seiner außerordentlichen Rechnung Fr. 2 115 992.75 Schulden auf, so daß der Bezirk mit Fr. 2 123 167.85 verschuldet ist; für das Straßenwesen wurden insgesamt Fr. 438 571.95 verausgabt; Schlatt-Haslen zeigt einen

Aktivenbestand von Fr. 86 777.20 auf, wovon aber Fr. 141 922.10 Schulden für die Löschkasse und Fr. 66 045.55 für die neu erstellte Wasserversorgung abzuzählen sind, so daß der effektive Stand der Kasse eine Schuld von Fr. 121 190.45 ergibt; der Bezirk Gonten führt bei Fr. 232 877.11 Passiven auch Rückstellungen für Straßen und nichtbezahlte Subventionen in der Höhe von Fr. 175 000.— auf, so daß die Rechnung mit einer Schuld von Fr. 57 877.11 nicht gar so schlimm aussieht; Oberegg weist in seiner ausführlichen Bezirksrechnung auf 31. März 1967 eine Reinverschuldung von Fr. 792 672.17 aus, während die zu tilgenden Aufwendungen den Betrag von Fr. 1 030 353.30 ausmachen. Das neue Realschulhaus stand zu diesem Zeitpunkt noch mit einer Belastung von Fr. 483 303.35 zu Buch, während die Darlehensschuld des Feuerwehrhauses noch Fr. 67 824.90 betrug. Gesamthaft gesehen bereiten die finanziellen Verhältnisse der Bezirke eher Sorge, weisen sie doch alle Schulden zwischen Fr. 2,1 Millionen und Fr. 58 000.— auf.

Die Übersichtlichkeit der Rechnung dieser Verwaltung ist etwas verloren gegangen, seitdem sie neu und moderner gestaltet wurde. Von den verschiedenen Konten seien erwähnt, daß die Feuerschauverwaltung insgesamt Fr. 1 150 674.35 einnahm, aber für die Verwaltung Fr. 76 206.85, für gebundene Gemeindeaufgaben (Feuerlöschwesen, Zivilschutz, Kanalisation, Wasserwerk, Elektrizitätswerk) Fr. 477 644.65, für fakultative Gemeindeaufgaben (Kehrichtdienst, Dorfbrunnen, Kultur- und Sozialbeiträge, öffentliche Beleuchtung sowie div. Aufwendungen im Stromverbrauch etc.) Fr. 71 474.60, für die Industrieansiedlung Mettlen Fr. 42 400.—, für außerordentliche Abschreibungen Fr. 115 578.30, für die Bildung von Reserven (Wasserversorgung, Kanalisationen und Zivilschutzbauten) Fr. 270 000.— sowie div. Bauten und Unterhaltskosten Fr. 50 431.45 ausgab, so daß sie Fr. 9 611.70 auf neue Rechnung vortragen konnte. In der Totalbankschuld von Fr. 2 383 736.75 sind auch ein Darlehen von Fr. 500 000.—, eine Kontokorrentschuld von Fr. 700 000.— sowie eine Baukontoschuld für örtliche Zivilschutzbauten von Fr. 1 028 204.65 enthalten, ferner werden Rücklagen für das neue Feuerwehr- und Werkgebäude von Fr. 500 322.80, für die Kanalisation und Abwasserreinigungsanlagen von Fr. 302 979.20, für die Erweiterung der Wasserversorgung — ein dringliches Postulat — von Fr. 270 413.90, für die Betriebserneuerung im Elektrizitätswerk von Franken 87 632.45 sowie für örtliche Zivilschutzbauten von Fr. 89 600.— gemacht. Der Feuerschau liegen große Aufgaben bevor, und

Feuerschau

diese sollen nach Möglichkeit ohne direkte Steuern finanziert werden.

Unter den 15 Schulgemeinden wartet die Schulgemeinde Appenzell mit den wirkungsvollsten Zahlen auf, verzeichnet sie doch Einnahmen von Fr. 805 790.20 und konnte davon Fr. 6 596.52 auf neue Rechnung vortragen. Für die Lehrkräfte allein wurden Fr. 363 131.50 verausgabt, die Schulverwaltung selbst kostete Fr. 4 962.10, die Kosten für den Gebäudeunterhalt betrugen Fr. 48 741.75, für die Amortisation an den Neubauten wurden Fr. 91 000.— abgeschrieben und für die Einrichtung der Abschlußklassen-Zimmer wurden Fr. 100 000.— in Reserve gelegt. Appenzell steht auch mit den Steuereinnahmen in der Höhe von Fr. 655 563.— an erster Stelle, indes Enggenhütten mit seinen Fr. 12 192.— Steuern nicht einmal die einzige Lehrkraft besolden könnte, wenn es keinen Finanzausgleich gäbe. Rückschläge in der Schulrechnung haben Steinegg und Haslen mit je rund Fr. 12 000.— und Kau sowie Oberegg mit je rund Fr. 8 000.— erlitten, während die übrigen 11 Schulgemeinden mit einem Vorschlag zwischen Fr. 186 000.— (Appenzell) und Brülisau (Fr. 110.—) abschlossen. Insgesamt wurden 1966 für das Schulwesen Fr. 1 462 222.46 verausgabt, woran der Kanton mit dem bescheidenen Bundesbeitrag von Fr. 25 000.— Fr. 764 778.40 Subventionen leistete. Mehraufwendungen gegenüber 1965 mußten geleistet werden Franken 60 000.— für Gehalte der Lehrer, Fr. 11 000.— für Heizung, Reinigung und Beleuchtung, Fr. 9 000.— für Verwaltungskosten und Schulmaterial, und Einsparungen konnten gemacht werden Fr. 135 000.— bei den Bauten und Reparaturen von Schulhäusern, Fr. 8 000.— bei den Zinsen und Mieten und Fr. 4 000.— bei diversen kleineren Auslagen.

Im Jahre 1966 stieg der steuerpflichtige Erwerb auf Franken 35 484 080.— und war damit um Fr. 1 717 110.— höher und das steuerpflichtige Vermögen wurde mit Fr. 150 646 600.— angegeben und war damit um Fr. 4 772 080.— höher als im Vorjahr. Für den Staat fielen davon an Steuern ab aus dem Erwerb Fr. 906 555.70 und aus dem Vermögen Fr. 430 240.60, total Fr. 1 336 796.30; daran leisteten die Bewohner des Bezirkes Appenzell 40,86 % oder Fr. 546 276.75, von Schwende 15,61 % oder Fr. 208 693.50, von Rüte 18,90 % oder Franken 252 706.45, von Schlatt-Haslen 6,72 % oder Fr. 89 718.85, von Gonten 7,67 % oder Fr. 102 534.70 und von Oberegg 10,24 % oder Fr. 136 868.05. Dazu kommen noch Fr. 80 283.95 Staatssteuern von den Ausländern, an der Quelle bezogen oder total

Fr. 322 788.50 für den Staat, das Innere Land und die Gemeinden (Schule, Kirche) zusammen, während die juristischen Körperschaften für die gleichen Institutionen Fr. 464 714.25 ablieferten. Selbstverständlich hatten alle Bewohner der fünf Bezirke auch Armensteuer (Inneres Land), sowie Kirchen- und Schulsteuer zu entrichten. Das Innere Land nahm Fr. 1 373 647.10 Steuern ein. Anfangs 1967 standen für die Jahre 1961—1966 noch Steuern im Betrage von Fr. 304 992.45 aus, wovon für das Berichtsjahr allein Fr. 269 607.—, eine Feststellung, die nicht gerade von großer Pflichterfüllung gegenüber den öffentlichen Gemeinwesen zeugt. Im Laufe des Jahres haben die Steueransätze reduziert die Kirchen- und Schulgemeinde Appenzell von 1,25 auf 1 bzw. 2,5 auf 2 Punkte, die Schulgemeinde Steinegg von 3,5 auf 3 Ansätze und erhöht hat die Schulgemeinde Meistersrüte ihre Ansätze von 2,5 auf 4, da sie ihr Schulhaus bald amortisieren will und vom Staat mehr Ausgleichsbeitrag erwartet. Unser Kanton stand nach wie vor an oberster Stelle aller Kantone bei der Steuerbelastung und es ist nur zu hoffen, daß die Steuerpflichtigen mit dem Lohnausweis nicht auch bei Annahme des in Beratung stehenden neuen Steuergesetzes wieder so stark gerupft werden, wie es bisher der Fall war. An Grundstücksgewinnsteuer gingen von 57 Pflichtigen Fr. 126 573.85 ein, die für Güterstraßenbau und Stipendien willkommene Hilfen bedeuten und die Staatskasse merkbar entlasten.

Für den Appenzellerbauer war das Berichtsjahr nur ein mittleres und vom Wetter nicht sonderlich begünstigt. Der milde Nachwinter versprach einen frühen Frühling, aber die kalte Witterung hielt das Wachstum lange zurück. Im April und Mai zeigte sich die Sonne etwas mehr als üblich, dagegen verbarg sie sich in den warmen Monaten Juni, Juli und August mehr als normal, indem wir trostlos viel mit Regentagen gesegnet und praktisch noch schlechter daran waren als im Vorjahr. Zum großen Glück waren die Herbstmonate September und Oktober wieder trocken und schön, und haben dadurch manche Frucht zum Reifen gebracht. Seit Menschen-gedenken noch nie vorgekommen ist es, daß das Wildseeli unter dem Altmann bis zum Herbst nie zum Vorschein gekommen ist, sondern völlig unter dem Schnee verborgen blieb. Schon früh im November begann es bereits wieder zu schneien so daß sich seit Mitte des Monats die Skifahrer wieder einstellten und die Pisten bis Jahresende nicht mehr verlassen mußten. Qualitätshalber befriedigten die Heustöcke dank dem

guten und jungen Heu, aber das später dazugekommene Emd war vielfach zu alt. Dank Silage, Heubelüftungen und den vorhandenen maschinellen Einrichtungen ist der Bauer heute bedeutend weniger vom Wetter abhängig; dies erlaubte eine rationellere Verteilung der Erntearbeiten. Vielfach waren die Bauern infolge des sommerlich ungünstigen Wetters gezwungen, jeden Sonnenblick für die Erntearbeiten auszunützen, um eine bessere Qualität zu erreichen. Diese wurde auch erhöht durch eine den Bodenverhältnissen angepaßte Düngung, die ebenfalls mechanisch betrieben wird und weniger Mühe als früher verursacht. Ein am 13. Juni niedergegangenes Hagelwetter, das sich ausnahmsweise einmal von Osten her über Eggerstanden, Hirschberg und Appenzell bis nach Gonten herüberzog, richtete an Gras, Jungwaldung und Gebäuden großen Schaden an und verursachte mit den damit verbundenen Wasserschäden an zahlreichen Wegen und Güterstraßen unerwartete Auslagen. — Die Liegenschaftspreise waren nach wie vor hoch und dürften kaum sinken, nachdem finanzkräftige Nichtbauern immer mehr solche erwerben, um damit ihr Kapital in Grund und Boden anzulegen. Der Unterschied vom Preis der Liegenschaft auf dem freien Markt und jenem einer erbrechtlichen Übernahme ist sehr hoch und hat ganz unerfreuliche Folgen. Jedenfalls wird trotz gewisser hindernder Maßnahmen nicht jenes Ziel erreicht, das man eigentlich beabsichtigt, nämlich die Verhinderung der Abwanderung der jungen Leute aus der Landwirtschaft und das Verlassen gewisser, etwas abgelegener Liegenschaften. So sind seit 1955 im inneren Landesteil 7 und im Bezirk Oberegg 13 landwirtschaftliche Betriebe eingegangen, an und für sich nicht alarmierend, wenn man bedenkt, daß es fast ausnahmslos kleine und unrationelle Betriebe waren, die keine Existenz boten. Aber dennoch gibt diese Erscheinung zu denken, weil sie ein Zeichen der Zeit darstellt und immer mehr um sich greift. In unserem Kanton haben sich 95 % der Mitglieder der VZG demviehwirtschaftlichen Beratungsdienst angeschlossen und empfingen für 866 Betriebe mit 9862 Großviecheinheiten Fr. 330 685.—. Der Betrag von Fr. 934 190.— Kostenbeiträge des Bundes an Bauern in Berggebieten fiel 1131 Viehbesitzern (im Vorjahr 1149) der Zone I und II für 9766 Großviecheinheiten zu und bedeutete für sie eine willkommene finanzielle Beihilfe. Alle Zuchtbuchführungen der 15 im Kanton bestehenden Braunviehzuchtgenossenschaften konnten in der ersten Klasse prämiert werden; sie zählten 944 Mitglieder mit 2427 markierten Tieren. Die drei

Kleinviehzuchtgenossenschaften (Schweine, Ziegen und Schafe) hatten 116 Mitglieder in ihrer Liste, der Bienenzüchterverein 75 Mitglieder mit 620 Völkern. An der eidgenössischen Vieh- und Hühnerzählung vom 21. April 1966 wurden folgende Gesamtbestände festgestellt: Kälber und Jungvieh bis 1 Jahr 3915 Tiere, Rinder 3329 Tiere, Kühe 8626 Tiere, Stiere und Ochsen 163, total 16 033 Tiere und 1139 Besitzer; 61 Pferde und 46 Besitzer; 23 600 Ferkel und Faselschweine bis 6 Monate, 2134 Mastschweine über 6 Monate, 2608 Mutterschweine, 70 Zuchteber, total 28 412 Tiere und 1026 Besitzer; 989 Schafe und Widder und 64 Besitzer; 531 Ziegen und 103 Besitzer; 1324 Kaninchen und 161 Besitzer sowie 120 461 Hühner und 654 Besitzer. Bei der Schweinezucht vollzieht sich langsam eine Strukturveränderung, indem die Zucht wieder vermehrtes Interesse findet. Dafür zeugen die zahlreichen Stallbauten, doch hoffen wir, daß dieser Zweig nicht zu sehr industrialisiert werde und eigentliche Mastfabriken entstehen, welche die kleinbäuerliche und ergänzende Schweinehaltung zu sehr konkurrenzieren oder sogar vernichtet, denn sonst würde der alte Spruch «d'Fraue ond d'Saue erhaltid s'Land» allmählich ganz seine Wahrheit verlieren. Die Alpwirtschaft litt zufolge der Wetterunbill, dem späten Auftrieb, dem mittelmäßigen Wachstum und der frühen Abfahrt stark, zudem ist es immer schwerer, gute und tüchtige Sennen zu einem annehmbaren Lohn zu erhalten. Leider geht auch das einst so vielgepriesene, oft auch von Künstlern dargestellte Bergheuen allmählich aus, da es unwirtschaftlich ist. Der Verband appenzellischer Milchsammelstellen umfaßte 58 Zentralen und 8 Alpzentrifugierbetriebe mit einer Produktion von 22 Mio Kilo und zählte rund 1000 Mitglieder aus beiden Appenzell. 30 Sammelstellen bezahlen die Milch nach Fettgehalt und diese Praxis hat schon wiederholt auswärtige Interessenten angezogen. Noch kurz erwähnt sei, daß unsere Landwirtschaft von besonderem Glück begünstigt war, wurde doch kein einziger Bestand von der Maul- und Klauenseuche erfaßt, die vom Herbst 1965 bis Frühling 1966 in der ganzen Schweiz gegen 1000 Tierbestände mit ca. 50 000 Tieren, darunter rund 18 000 Stück Rindvieh, heimgesucht hatte.

Die Gesamtnutzung ist seit dem letzten Jahre um $\frac{1}{7}$ gestiegen, doch hat sich der Nettowert nur um wenig erhöht, d. h. also, der Holzpreis ist gefallen. In den Korporationswaldungen, welche einen größeren Teil unserer Waldungen ausmachen, war die Nutzung um 1337 fm höher als im Vorjahr und über-

schritt das Mittel der letzten zehn Jahre um rund 800 fm. In den Privatwaldungen bewegten sich die Nutzungen im Rahmen des Vorjahres, wobei einem Anstieg des Nutz- und Verkaufsholzes die Verminderung des Brennholzes und des Eigenholzes gegenüberstand. Der Nettowert des geschlagenen Holzes erreichte ungefähr den Betrag von Fr. 200 000.—. Die Forstgärten unseres Kantons verteilen sich auf 7 Anlagen mit 84 a; für Aufforstungen wurden insgesamt 24 710 Pflanzen verwendet, wovon 9860 Nadelhölzer, vorwiegend Rottanne, und 14 850 Laubhölzer, nämlich Buchen, Bergahorn, Eschen, Vogelbeeren und Weißenlen. Die Korporation Krätzern hat den Moosplatzweg im Berichtsjahre weiter ausgebaut und die Korporation Schwende schaffte um 65 000 Fr. einen Mittelstreckenseilkran für den leichteren Holzabtransport über Tobel und unwegsames Gelände an; daran leisteten allerdings Bezirk, Kanton und Bund eine ansehnliche Subvention.

Jagd Die 31 gelösten Hochwildjagdpatente warfen Fr. 15 275.— und die 34 Taljagdpatente weitere Fr. 7 390.— ab, total Franken 22 695.—, doch verblieben der Staatskasse nach Übertrag von Fr. 1 710.— in die Wildschadenverhütungskasse sowie den Kosten für die Wildhut nur Fr. 12 136.50. Gejagt wurden zwei Hirschstiere, 53 Gemsen, 12 Murmeltiere (leider!), 99 Rehböcke, 174 Füchse, 33 Hasen, 5 Marder, 5 Dachse, 111 Krähen, 43 Elstern und 13 Häher.

Fischerei Die 193 Fischereipatente ergaben einen Gesamterlös von Fr. 31 286.—, von dem für die Kosten des Fischeinsatzes Franken 11 852.90 abgingen, so daß ein Nettoerlös von Fr. 19 433.10 herausschaute. Laut Fischereistatistik der Patentinhaber wurden rund 14 500 Fische aus unseren Gewässern gezogen.

Handel, Industrie und Gewerbe Wenn sich auch alle industriellen und handwerklichen Firmen nach wie vor der Vollbeschäftigung erfreuten, so war doch die Lage in der Taschentücherfabrikation weniger günstig als im Vorjahr, indem vor allem im zweiten Halbjahr die Aufträge zurückgingen. Die größten Umsatzverluste brachte prozentual Deutschland. Auf allen Märkten herrschte eine starke Konkurrenz, doch dürfen die Aussichten nicht schlecht beurteilt werden, besonders wenn einmal die Einigung in der Kennedy-Runde verwirklicht wird. Die steigenden Lohn- und Produktionskosten gehen auf Kosten der Gewinnmargen, sofern sie nicht durch eigene Rationalisierungsmaßnahmen wettgemacht werden können. Die Anwerbung von Arbeitskräften bereitete in unseren ländlichen Verhältnissen nach wie vor Schwierigkeiten. Im Baugewerbe hielt die Tätigkeit im Rah-

men des Vorjahres an und die laufenden Aufträge konnten einigermaßen zeitlich erledigt werden. Verschiedene Firmen haben ihre Ausländerbestände bereits etwas reduziert. Auf dem Holzmarkt sind die Umsätze zurückgegangen und die Konkurrenzierung durch Holzersatzwaren sowie durch größere Importe hat sich etwas verschärft. — Im Verlaufe des Sommers konnte die Firma Ernst Scheer AG ihren Betrieb in Mettlen aufnehmen und vorläufig 40 Arbeitskräfte beschäftigen; hergestellt werden Stahl- und Metallgegenstände verschiedenster Art. Jedenfalls wurde diese Niederlassung sehr begrüßt und wir hoffen nur, sie werde recht bald viele einheimische Arbeitskräfte erhalten. — Der Schutzmarkenverkauf für die Handstickereiprodukte hat sich gegenüber dem Vorjahr erneut um 2 788 auf 17 931 reduziert und ist damit um 44 277 Stück gegenüber 1960 zurückgegangen. Die auftretenden Schwierigkeiten bestehen nach wie vor in der Beschaffung von feinen Stoffen und Garnen und allmählich auch in geübten Stickerinnen, da die abgehenden Handstickerinnen nicht durch jungen Nachwuchs ersetzt werden. Besonders auffällig ist der Rückgang der Nachfrage von Handstickereien in den USA. — Auf Ende 1966 waren bei der Ostschweizerischen Bürgschafts- und Treuhandgenossenschaft für Handel und Detailhandel 25 Darlehen im Betrage von Fr. 199 020.— verbürgt, welche mit Ausnahme von Schlatt-Haslen auf alle Bezirke verteilt waren. Auf Ende 1966 waren wie im Vorjahr 56 Betriebe dem Heimarbeitsgesetz unterstellt, nachdem im Laufe des Jahres drei ihren Betrieb aufgegeben haben, aber auch wieder drei neu ins Register aufgenommen worden waren. Das Wechselnotariat stellte 6 Protesturkunden aus, eine seit Jahren nie erreichte Minimalzahl. — Ins Handelsregister wurden 26 Eintragungen vorgenommen, nämlich 8 Neuaufnahmen, 6 Löschungen und 12 Änderungen. Insgesamt waren 332 Firmen eingetragen, d. h. drei mehr als im Vorjahr. Während des Jahres wurden die beiden Bundeserlasse über die Bekämpfung der Teuerung und die Übermarchung in der Kreditwirtschaft aufgehoben und im selben Sinne hat sich bei uns auch die Fremdarbeiterzahl reduziert, denn sie ging von 815 auf 753 oder um 7,6 % zurück. Arbeitslose wurden während des ganzen Jahres fünf registriert; Arbeitsbewilligungsgesuche gingen 512 ein gegen 611 im Vorjahr. Von den 753 festgestellten Ausländern waren 398 Männer und 355 Frauen, und zwar 12 deutsche, 686 italienische, 31 österreichische, 97 spanische und 27 aus anderen Ländern stammende Staatsangehörige. Die

Industrien beschäftigten am 31. August 1966 289 Männer und 606 Frauen, total 859 Personen, von denen 73 Jugendliche und 499 Ausländer waren. Der Vollständigkeit halber sei auch erwähnt, daß am 1. Februar 1966 das neue Bundesgesetz über die Arbeit in Industrie, Gewerbe und Handel (Arbeitsgesetz) in Kraft getreten ist, womit die vielen separaten Erlasse über den Arbeitnehmerschutz in einem einzigen Gesetz zusammengefaßt worden sind, andererseits fällt nun jeder Betrieb, wenn er auch nur eine einzige fremde Arbeitskraft beschäftigt (mit Ausnahme von Landwirtschaft und Haushalt und dergl.), unter das Gesetz. Hierfür wurde im Kanton ein kantonales Arbeitsinspektorat geschaffen, das vom Arbeitsamt besorgt wird.

Lehrlings- wesen

Dank der Revision der Stipendien- und Studiendarlehensverordnung konnten die kantonalen Leistungen an die Empfänger wesentlich erhöht und den Beträgen anderer Kantone angepaßt werden; insgesamt sind von der kantonalen Berufsberatungsstelle an 93 Gesuchsteller Fr. 59 505.— Stipendien und Fr. 11 000.— Darlehen vermittelt worden, wobei das Geld vom kantonalen Fonds, vom Biga, der freiwilligen Hilfsgesellschaft und der Bundesfeierspende stammte. Das kantonale Lehrlings- und Berufsberatungsamt wurde im Laufe des Jahres durch Beschuß des Großen Rates zum Vollamt ausgebaut und mit ihm das kantonale Schulinspektorat und das Aktuariat der Landesschulkommission verbunden, wobei der bisherige Inhaber des Lehrlingsamtes mit dem erweiterten Posten betraut wurde. Als Schulinspektor ist Kaplan Dr. F. Stark nach 20jähriger Tätigkeit zurückgetreten. Von den 52 zur Genehmigung eingereichten Lehrverträgen entfallen 6 auf die Berufsgruppe der Herstellung von Lebensmittel, 10 auf die Metallverarbeitung, 6 auf die Holzverarbeitung, 2 auf die Bauberufe, 4 auf das Gastgewerbe, 16 auf kaufmännische, 2 auf technische und 6 auf verschiedene weitere Berufe. Die Gesamtzahl der registrierten Lehrverhältnisse belief sich auf 149, nämlich auf 109 männliche und 40 weibliche. 15 Lehrtöchter und 34 Lehrlinge schlossen die Berufslehre erfolgreich mit der Prüfung ab, zwei blieben auf der Strecke.

Gast- wirtschafts- gewerbe

Trotz des nassen Sommers hat sich die Zahl der Logiernächte in Innerrhoden wieder um gut 2 000 Übernachtungen, d. h. um 4 % erhöht und ist damit auf 55 905 angewachsen, an denen 42 878 Schweizer und 13 027 Ausländer beteiligt sind. Der Herbst holte mit seinem guten Passantenverkehr an schönen Tagen ganz wacker auf, was in den Sommermonaten verpaßt worden war. Am 26. Mai erließ der Große Rat neue An-

sätze für die Erhebung der Kurtaxe mit folgenden Grenzen: für Massenlager 20 Rp., für private Logis 30 Rp., für Gaststätten, Pensionen usw. 40 Rp., und für Hotels in der Hauptsaison 50 Rp. pro Nacht und Person. Damit hofft der Kur- und Verkehrsverein, vermehrte Einrichtungen und vor allem Wanderwege für die Kurgäste und Passanten schaffen zu können. Anfangs Juni ging das Berggasthaus Hoher Kasten, das über 100 Jahre im Besitze der Familie Dörig gewesen war, in den Besitz der Kastenbahn AG über. Mancher Kastenfreund hat bedauert, daß damit wieder ein persönlicher Kontakt, wie er sich gewohnt war, verloren ging, denn wie freundlich und gut auch ein Gerant sein mag, es ist halt nicht mehr die persönliche Beziehung zum eigentlichen Besitzer. — Verschiedene Gaststätten wurden im Laufe des Jahres restauriert und haben mitgeholfen, den Tourismus zu fördern. Mögen auch jene Besitzer noch folgen, die hier noch immer zurückstehen.

Die Bahnanlagen der Appenzellerbahn und das Perron in Appenzell erfuhren einige anerkennenswerte Verbesserungen, leider aber ist die wünschbare Lösung, daß die AB und die SGA nebeneinander anhalten, noch nicht erreicht worden. Die Fusion der beiden Bahnen mit der vorausgehenden Gemeinschaftsdirektion machte wohl merkliche Fortschritte, indem bereits ein Entwurf über die Übernahmesummen vorliegt, doch muß vorerst noch das vom zuständigen eidgenössischen Departement in Auftrag gegebene Gutachten über die Wirtschaftlichkeit der Weiterführung der SGA in der bisherigen Weise oder einer allfälligen Umstellung auf Bus, dem wir unserer Meinung nach kaum Aussicht auf Erfolg zusprechen können, vorliegen, bevor die Fusionsangelegenheit in ihr entscheidendes Stadium treten kann. An die Betriebsdefizite hat Innerrhoden im Jahre 1966 bei der AB Fr. 52 861.—, bei der SGA Fr. 18 268.—, total an beide Bahnen also Fr. 71 129.— leisten müssen. Ferner hat unser Kanton als erste Teilzahlung für die technische Sanierung der AB Fr. 395 000.—, getragen je hälftig vom Kanton und den fünf Bezirken des Innern Landes, zur Verfügung zu stellen. Somit hat Innerrhoden seit 1928 total Fr. 778 450.— an die Aufrechterhaltung des Betriebes der AB geleistet, wozu für die SGA seit 1931 noch weitere Franken 203 791.30 zuzuzählen sind, also total Fr. 982 241.30; hätten wir Bundesbahn, so wäre dieser Betrag anderen Werken zugute gekommen. An die gegenwärtige technische Sanierung der AB haben wir Fr. 1 229 000.— zu bezahlen, doch verteilt sich der Betrag auf einige Jahre. Befördert hat die Appenzellerbahn im

Berichtsjahr 1 419 153 Personen oder etwas über 77 000 weniger als im Jahre 1964 mit der höchsten je gezählten Frequenz oder 41 653 weniger als 1965. — Die drei in unserem Kanton fahrenden Luftseilbahnen weisen folgende Frequenzen auf: Wasserauen-Ebenalp 151 329 Personen (133 513 im Vorjahr), Brüllisau-Hoher Kasten 165 691 Personen und Jakobsbad-Kronberg 106 275 Personen (im Vorjahr: 104 387). Alle drei Unternehmen litten unter dem schlechten Sommerwetter, indem höchstens die Juni- und Septemberzahlen die vorjährigen übertrafen, während die anderen Monate geringere Resultate aufwiesen. Dank des frühen Schneefalls erfreuten sich Ebenalp- und Kronbergbahn bereits im Dezember guter Frequenzen, während sonst dieser Monat als flau gilt. Insgesamt beförderte der Skilift Gartenalp-Ebenalp im Berichtsjahr 138 318 Fahrer und der am 1. Dezember 1966 neueröffnete Skilift Gartenalp-Klus in diesem Monat noch 19 324; beide zusammen haben am 26. Dezember bei schönen Schneeverhältnissen gegen 10 000 Personen bedient. Von den insgesamt investierten Franken 1 847 336.10 für Luftseilbahn und Skilifte hatte das Unternehmen bis Jahresende bereits Fr. 977 000.— amortisiert, so daß es einer sicheren Zukunft entgegensehen kann. Die Kastenbahn weist eine Baurechnung von Fr. 4 320 065.90 auf und hat daran Fr. 392 695.05 abgetragen, so daß sie heute noch mit 2 Hypotheken von zusammen 1 Mio Fr. und einer Kontokorrentschuld von Fr. 1 271 890.60 belastet ist, indes das Aktienkapital allein 3 Mio Fr. ausmacht. Seit 1. Januar 1966 ist das Unternehmen im Besitze des Berggasthauses Hoher Kasten. Die Kronbergbahn weist eine Baurechnung von Fr. 2 900 485.70 aus, wozu für den Skilift Studen-Kronberg noch weitere Franken 200 923.35 kommen; dieser wurde am 19. November 1966 eröffnet. Im weiteren betreibt die Kronbergbahn auch noch einen kleinen Skilift bei der Talstation Jakobsbad. Die am 23. August 1965 in Oberegg gegründete Aktiengesellschaft für einen Skilift Oberegg-St. Anton konnte kurz vor Jahresbeginn ihren Betrieb aufnehmen und bis zum Saisonschluß 42 451 Personen befördern. Die größte Tagesfrequenz betrug 4 230 Personen. Die Kosten dieses Unternehmens beliefen sich auf Fr. 439 180.55. Auch die weiteren bewilligten Skilifte Brüllisau-Leugangen und Alpsteinblick in Gonten gegen Hütten haben ihren Betrieb aufgenommen, doch waren bis heute keine näheren Angaben über Kosten oder Frequenz zu erhalten. Der ebenfalls konzessionierte Skilift Schwende-Horn konnte zufolge unvorhergesehener Opposition neidischer Anstößer nicht er-

stellt werden und muß vermutlich abgeschrieben werden. So mit standen in Innerrhoden am Ende des Berichtsjahres drei Luftseilbahnen und zehn Skilifte in Betrieb. Um als dauerhaftes Kur- und Fremdenverkehrsgebiet eine noch größere Anziehungskraft ausüben zu können, fehlen aber immer noch gewisse Ausgleichsmöglichkeiten für Sport und Erholung in den Übergangszeiten, so eine Kunsteisbahn, ein Hallenbad und dergleichen. Vorwiegend für den Alpbetrieb wurde im Berichtsjahre auch noch auf den Alpsiegel eine Personen- und Warenseilbahn vom Pfannenstiel errichtet, doch kommt sie für den Tourismus kaum in Frage. Einen weiteren Ausbau erfuhr auch das Straßenwesen, wobei die Sorge vor allem den Einfall- und Durchgangsstraßen galt.

Mit der Einstellung eines Sekretärs für das Landesbauamt zur Verbesserung der Kontrollen auf dem Sektor Staats- und Güterstraßenbau erfuhr die kantonale Verwaltung einen notwendigen Ausbau. Andererseits folgte der bisherige Untersuchungsrichter Dr. R. Bieri im September einem Rufe in die Geburtsstadt St. Gallen, so daß sein beschwerlicher Posten bis Jahresende interimswise besorgt werden mußte; ein Ersatz konnte nur nach vielem Suchen in Dr. W. Haselbach, Wil, gefunden werden. Die kantonale Verwaltung zählte am Jahresende somit inkl. 6 Kantonspolizisten 42 voll Beschäftigte. — Die Bilanzsumme der Kantonalbank hat nach einer weiteren Zunahme von rund 10 Mio Fr. den Gesamtbetrag von Franken 121 246 690.82 erreicht. Die Spareinlagen stiegen im Berichtsjahre um weitere 5 Mio Franken auf Fr. 73 462 091.17 an und der Gesamtumsatz um weitere 12 Mio Franken auf Franken 361 557 347.53. Die Obligationenzinsen wurden am 27. Juli gestuft je nach der Fälligkeit um ein Viertel Prozent erhöht, die übrigen Zinsen aber blieben unverändert. Nach verschiedenen größeren Abschreibungen wurde ein Reinerlös von Franken 480 000.— erreicht, der folgende Aufteilung fand: Fr. 175 000.— Verzinsung der Dotation, Fr. 174 000.— Ablieferung an den Staat, Fr. 116 000.— Einlage in die Reserve und Fr. 15 000.— Vortrag auf neue Rechnung. Der durch den Tod von Direktor N. Senn verwaiste Posten wurde kurz nach Neujahr 1967 durch den bisherigen Stellvertreter Johann Fäßler-Koch wieder besetzt. — Die Feuerschaukommission befaßte sich in 17 Sitzungen mit 345 Geschäften, während die Dunke in einer Versammlung 4 Traktanden behandelte, darunter auch die Frage einer Gemeinschaftsantenne für Appenzell. Da deren Kosten unverhältnismäßig hoch zu stehen kommen, ist vorhanden nicht mit

ihr zu rechnen. Die Verwaltung selbst beschäftigte im Berichtsjahre 38 Personen. Als Beauftragte für den Zivilschutz mußte sie nach der Umteilung der pflichtigen Männer der Jahrgänge 1907—1912 in die Personalreserve feststellen, daß ein Manko von 700 Personen vorhanden ist, weshalb sie auf eine große freiwillige Mitarbeit von Frauen und Männern angewiesen ist. Die Kehrichtabfuhr nahm im Frühling einen neuen und modernen Wagen in Betrieb. Baugesuche wurden 123 eingereicht, von denen 116 bewilligt und drei abgewiesen werden mußten, während vier am Jahresende noch pendent waren. In bezug auf die Planung ist zu erwähnen, daß über die Führung der Nordumfahrungsstraße von Appenzell eine Eingang erzielt werden konnte und hierfür bereits die fotogrammetrischen Aufnahmen ausgeführt worden sind, ferner wurde bereits ein regionaler Richtplan für die Zoneneinteilung erstellt. Zur intergemeindlichen Planungskommission von Appenzell gehören Vertreter von Feuerschau und der Bezirke Appenzell, Schwende und Rüte. — Im Krankenhaus wurden 1636 Personen (Vorjahr 1644) behandelt und Pflegetage zählte man insgesamt 59 206 gegenüber 58 426 im Jahre 1965. Operationen und Gipseinbände mußten 1509, Röntgenaufnahmen und Durchleuchtungen 4261 gegenüber 4333 letztes Jahr vorgenommen werden. Der Bestand des Personals betrug Ende 1965 9 Schwestern und 47 weltliche Angestellte. Der tägliche Durchschnitt der Patientenpflegetage bezifferte sich auf 116 Personen bei einem Bettenbestand von 163. Die Zimmerbesetzung war während des ganzen Jahres voll ausgenützt. Nach achtjähriger sehr erfolgreicher Tätigkeit folgte die bisherige Oberin Sr. Sanktina Högger einem Rufe nach Ingenbohl; ihr muß ein großes Verdienst am Zustandekommen des Neubaues zugeschrieben werden. Infolge Arbeitsüberlastung mußten zwei weltliche Schwestern eingestellt werden, doch ist das Krankenhaus immer noch ohne jeglichen Staatsbeitrag ausgekommen, sicher ein weißer Rabe unter den verschiedenen Spitalrechnungen! — Im Bürgerheim verminderte sich im Berichtsjahre der Insassenbestand auf 35 Frauen und 44 Männer, also auf 79 Personen, d. h. 63 weniger als im Jahre 1950 oder 3 weniger als 1965. Auf Jahresende trat nach 21jähriger Tätigkeit a. Kantsrichter Johann Rechsteiner, Leimat, als Bürgerheimverwalter zurück; es wurde kein Nachfolger mehr gewählt, sondern die Verwaltung dem Armleutsäckelmeister übertragen und die Rechnungsführung der Landesbuchhaltung abgetreten. — Im Kinderheim Steig zeigte sich im wesentlichen das

gleiche Verhältnis wie im Vorjahr, indem sich der Wechsel weiterhin stark bemerkbar machte, der bei den Kindern schon letztes Jahr festgestellt werden mußte. Die Verwaltung wird seit Jahresbeginn ebenfalls durch den Armleutsäckelmeister besorgt, so daß jetzt alle drei Anstalten des Innern Landes unter einheitlicher Oberleitung stehen. Die Renovation des Kinderheimes nahm ihren Fortgang und dürfte im kommenden Jahre zum Abschluß gelangen.

Von den staatlichen Bauten hat im Berichtsjahre einzig das Rathaus größere Aufwendungen verursacht, indem es für Fr. 20 000.— einer gründlichen Außenrenovation unterzogen wurde, und im weiteren wurden verschiedene bauliche Verbesserungen in den Räumen im Ausmaße von Fr. 25 000.— vorgenommen, um diese dem neuen Heimatmuseum dienlich zu machen. Der Unterhalt an den Staatsstraßen verschlang Franken 214 000.— und die Schneeräumungsarbeiten Franken 75 900.— Straßenkorrekturen wurden durchgeführt bei der Haslenstraße, die Teile List bis Schlößli in der Höhe von Fr. 450 000.— und Mettlen im Betrage von Fr. 320 000.— mitsamt der Erstellung der neuen Vorspannbrücke in der Höhe von Franken 240 000.—, bei der obern Gansbachstraße in Appenzell im Betrage von Fr. 19 000.— und bei der Eggerstandenstraße das Reststück in der Höhe von Fr. 63 000.—, wodurch nun die ganze Strecke von Appenzell bis Eggerstanden staubfrei ist. Für den Trottoireinbau im Rinkenbach in Appenzell konnten nur wenige Arbeiten geleistet werden, weil die Deponie beim Böhleli nicht abgeschlossen werden konnte. Alle sechs Bezirke haben im Berichtsjahre Fr. 303 392.— für ihre bezirkseigenen Straßen verausgabt, woran ihnen der Kanton Fr. 127 000.— Subventionen leistete. Während des Berichtsjahres gelangten die drei Güterstraßen Aulen-Waldschaft, Büehl und Laufegg im Gesamtbetrag von Fr. 983 000.— sowie die drei Wasserversorgungen Rüte, Haslersteig und Appenzeller Sämtis im Kostenbetrag von Fr. 2 798 500.— zur Abrechnung. Im weiteren wurden die Güterstraßenprojekte Steig-Hinterfeld, Görten, Schobel-Einhäus, Hütten, Himmelberg, Rüegger und Kapf mit einer Gesamtlänge von 7,453 km und im Voranschlag von Fr. 1 435 700.— genehmigt. — Zufolge Hochwasser war es notwendig, eine Ingenieurgemeinschaft zu beauftragen, ein generelles Projekt für die Instandstellung sämtlicher Wuhrbauten unseres Kantons auszuarbeiten. Ein weiteres Ingenieurbüro erhielt den Auftrag, die Frage der Gewässerschutzmaßnahmen zu überprüfen und abzuklären, ob die Wohnge-

biete Steinegg, Weißbad und Schwende ebenfalls der zu erstellenden Kläranlage in Appenzell angeschlossen werden können oder nicht. Eine kleine Kläranlage in Meistersrüte ist bereits im Bau. Das Kieswerk Bleiche, das aus dem Jahre 1917 stammt, mußte im Herbst als ausgedient gänzlich abgeschrieben werden. Die Konto-Korrentschuld für das Straßenwesen, die separat geführt wird, hat im Berichtsjahre eine Zunahme von 2,87 Mio Fr. auf 3,701 Mio Fr. erfahren. Arbeiten für Dritte hat das Landesbauamt in der Höhe von Fr. 268 000.— ausgeführt. Jedenfalls ist in diesem Departement große und vielseitige Arbeit geleistet worden, die auch an den ehrenamtlichen Vorsteher große Anforderungen stellte. Bei dieser Gelegenheit sei ergänzend erwähnt, daß in unserem Kanton 3879 gelöste Motorfahrzeuge verkehrten, worunter 1218 Personenwagen, 294 kleine Lieferwagen, 730 landwirtschaftliche Traktoren, 428 Motorräder, 472 Klein-Motorräder und 447 Motorfahrräder, was einer Zunahme von 221 Fahrzeugen gleichkommt. Gelöst wurden total 933 Lern- und Fahrbewilligungen.

Betreibungs-
und Konkurs-
verfahren

Die Zahl der Betreibungen hat gegenüber 1965 weiter abgenommen und betrug noch 1148; die Verwertungsbegehren verminderten sich ebenfalls um 26, so daß noch 141 registriert werden mußten. Ein Konkursverfahren mußte eingeleitet werden, das bis Jahresende nicht abgeschlossen werden konnte.

Grundbuch-
wesen

Im Innern Land wurden 184 und in Oberegg 38, total 222 Handänderungen verurkundet, welche einen Gesamthandänderungswert von Fr. 7 089 203.80 ausmachten und Fr. 35 446.65 Handänderungsgebühren abwarf. Freihandverkäufe wurden 135 und erbrechtliche Übernahmen 29 gezählt. Der Gesamtbetrag der neuerrichteten Grundpfandrechte bezifferte sich auf Fr. 10 423 720.— und derjenige der gelöschten auf Franken 1 421 410.—.

Feuer-
versicherung

Zu Beginn des Berichtsjahres wurde für unsere Bauten ein Feuerversicherungsbestand von Fr. 718 117 459.— festgestellt, was 105 Mio Franken mehr war als im Vorjahr. Auf Grund dieses Ergebnisses leisteten die Versicherungsgesellschaften an unser Feuerlöschwesen Fr. 53 523.80.

Militär- und
Schießwesen

115 Wehrmänner der Jahrgänge 1913—1916 oder 31 weniger als 1965 wurden aus der Wehrpflicht entlassen, während die Jahrgänge 1933/34 in die Landwehr und 1922/24 in den Landsturm versetzt wurden. Der Stammkontrollbestand unseres Kantons belief sich auf 2 256 Mann und in der Auslandskontrolle wurden 407 gezählt. In den kantonalen Einheiten zählten wir 1527 und in den eidgenössischen Einheiten 1 189 Wehr-

männer. — Von den 145 Stellungspflichtigen des Jahrganges 1947 waren 81,4 % tauglich, 8,3 % mußten als untauglich erklärt werden und der Rest wird sich nochmals stellen müssen. Die turnerischen Leistungen haben die Experten als unbefriedigend bezeichnet, so daß der Kanton auf den 24. Rang zurückfiel; anscheinend haben sich die jungen Leute zu wenig vorbereitet und nahmen den Anlaß zu wenig ernst. Einzig diejenigen des Kollegiums haben sich gut geschlagen, so daß sie sich auf den 3. Rang aller schweizerischen Mittelschulen vorkämpften. — Das Füs. Bat. 84 leistete in der 2. Hälfte Oktober im oberen Tessin seinen WK; am 3. November defilierte es ausnahmsweise einmal in Appenzell auf dem Brauereiplatz vor dem Regimentskommandanten Oberst Blocher, der Standeskommision und einer zahlreichen Bevölkerung. Anschließend verabschiedete sich Bat. Kdt. Major N. Senn von seinen Truppen. Landwehr, Landsturm und Hilfsdienst hatten keine Dienstleistungen zu verrichten. Aus dem Militärpflichtersatz gingen insgesamt Fr. 94 260.— ein, wovon dem Kanton Franken 18 260.— verblieben. Im Zivilschutz wurden acht Anwärter nach Absolvierung der erforderlichen Kurse zu Kantonsinstructoren und ein weiterer zum Ortschef ernannt. Die Bauarbeiten für die Sanitätshilfsstelle Appenzell konnten auf Jahresende abgeschlossen werden; sie belasteten den Kanton und die Gemeinwesen des Innern Landes zusammen mit je Franken 145 600.—, während der Bund Fr. 605 900.— auf seine Schultern ladet. Im Frühjahr wurde auch mit dem Neubau von Kommandoposten und Unterstand der örtlichen Zivilschutzorganisation Appenzell begonnen und gleichzeitig wurden im selben Neubau der Feuerschauverwaltung ein Schutzraum für 200 Personen erstellt. — Der Kantonalschützenverein zählte Ende 1966 in 22 Sektionen 1 418 Mitglieder, von denen am kantonalen Sektionswettschießen vom 14./15. Mai in Weißbad 734 auf 300 m und 30 auf 50 m beteiligt waren. Das eidgenössische Feldschießen gelangte dezentralisiert mit einer Beteiligung von 825 Schützen zur Durchführung, was weniger als in den Vorjahren war und daher den Verband auf den vierten Beteiligungsrang im SSV zurückversetzte. An den vier Jungschützenkursen beteiligten sich 110 Jungmänner. Die Gruppenmeisterschaften des SSV brachten der Sektion Uli Rotach einen vollen Erfolg, konnte sie doch bis in den Final in Olten vordringen und den 30. Rang erreichen. Die kantonale Veteranensektion zählte Ende 1966 121 Mitglieder. — Der Vorunterricht umfaßte in 29 Gruppen 1 635 Jünglinge, von

denen sich 170 an den Grundschulkursen beteiligten. Zufolge des frühen Wintereinbruches mußte ein erheblicher Rückgang bei den Grundschulprüfungen in Kauf genommen werden.

Die Kantonspolizei erhielt durch eine Neuwahl eine Erweiterung auf 6 Mann, doch mußte der Gewählte vorerst die Polizeirekrutenschule in St. Gallen absolvieren. Im weiteren wurde der Polizei auch der Schülerverkehrsunterricht zugeteilt, der in den Schulen von Appenzell und in einigen Landschulen bereits mit Erfolg durchgeführt werden konnte. Tatbestandsaufnahmen und Rapporte hatte die Polizei insgesamt 1 301 zu erstellen und dazu kamen noch weitere 265 Stunden Straßenkontrollen. Die Alpine Rettungskolonne mußte 28 Mal aufgeboten werden und wurde damit zur meist beanspruchten im ganzen Alpengebiet. Tödliche Bergunfälle ereigneten sich 5, verletzt wurden 23 Personen, vorwiegend im Meßmergebiet auf Hartschnee, Verstiegenen oder Vermißten mußte sie 8 Mal zu Hilfe kommen oder sie suchen.

Auf den sechs Vermittlerämtern unseres Kantons gingen genau 100 Begehren ein, für die 103 Vorstände erforderlich waren; in 59 Fällen konnte vermittelt werden, indes 16 zurückgezogen worden sind. Von der Kriminalkommission wurden 77 Fälle an die Bezirksgerichte und 34 an das Kantonsgericht weitergeleitet; 207 Fälle wurden durch Bußenentscheide in eigener Kompetenz erledigt, wovon 146 allein Übertretungen des Straßenverkehrsgesetzes waren und in 65 weiteren Fällen wurde das Verfahren durch Einstellen zur Erledigung gebracht. Das Kantonsgericht hielt 4 Halbtags- und 2 Ganztagsitzungen ab, in denen 16 Urteile und 1 Freispruch gefällt wurden; 31 Fälle waren am Jahresende noch pendent. Dem Bezirksgericht Appenzell wurden 52 Zivil- und 106 Strafprozesse zur Beurteilung überwiesen, doch konnten erst deren 99 erledigt werden. Bei den zivilrechtlichen Klagen entfielen 13 auf Forderungen aus Verträgen, bei den strafrechtlichen 19 auf Gefährdung auf Verkehrssicherheit, 13 auf Fahren in angetrunkenem Zustand und 23 auf Übertretungen von Verkehrsvorschriften. Das Bezirksgericht Oberegg erledigte in einer Ganztags- und einer Halbtagssitzung 16 Fälle, während je drei zivilrechtliche und strafrechtliche Fälle am Jahresende noch unerledigt waren. Das Kassationsgericht tagte für zwei Streitfälle an einem halben Tag und erklärte sich in einem Falle als nichtzuständig, da es sich um eine Angelegenheit der Verwaltungsbehörde handelte. Die kantonale Schätzungskommission im Enteignungsverfahren entschied in einer Ganztags-

und einer Halbtagssitzung über fünf Entschädigungsfälle, von denen vier auf die Korrektion der Gonten- und einer auf die Haslenstraße entfielen. Alle Gerichte haben im November in einer gemeinsamen Exkursion die Strafanstalt Regensdorf besucht und sich dabei über die Aufgaben und Probleme des modernen Strafvollzuges unterrichten lassen.

Aus der Rechnung des Armleutsäckelamtes ist ersichtlich, daß die Armenunterstützungen im wesentlichen unverändert waren wie im Vorjahr, dagegen haben die Ergänzungsleistungen zur AHV/IV die Kasse mit Fr. 415 686.— neu belastet. Des sen ungeachtet konnten dennoch dem Krankenhaus- und Personalhaus-Konto Fr. 570 000.— zur Amortisation der Bauschuld zugewiesen werden. In den Heil- und Pflegeanstalten hatten wir im Berichtsjahre 6 weibliche und 3 männliche Patienten versorgt, nachdem im Vorjahr verschiedene leichtere Kranke ins Bürgerheim zurückgenommen worden waren. — Von der kantonalen AHV-Ausgleichskasse wurden im Berichtsjahr ausbezahlt Fr. 3 107 874.— ordentliche AHV-Renten, Franken 311 972.— außerordentliche AHV-Renten, Fr. 654 822.— IV-Renten, Fr. 9066.— IV-Taggelder, Fr. 26 891.— Hilflosenentschädigungen, Fr. 87 787.70 Erwerbsausfallentschädigungen an Wehrpflichtige, Fr. 27 915.20 Familienzulagen an landwirtschaftliche Arbeitnehmer, Fr. 582 410.— Familienzulagen an Bergbauern und Fr. 1 361 772.75 Kinderzulagen gemäß kant. Erlassen, total Fr. 6 170 511.05. Im weiteren wurden noch Fr. 196 666.16 an Rechnungen für medizinische Maßnahmen, Arzt- und Spitälerkosten etc. ausbezahlt. Die Ausgleichskasse nahm andererseits aus Pflichtigen im Kanton ein: Fr. 1 163 420.99 als AHV/IV- sowie Erwerbsersatzbeiträge, Fr. 11 615.65 als landwirtschaftliche Familienzulagen und Fr. 267 317.92 als Beiträge gemäß kantonalem Kinderzulagengesetz ein, also wurde in unserem Kanton der respektable Betrag von Fr. 4 924 822.65 mehr ausbezahlt als eingenommen. Somit dürfen wir auch hier von einem großzügigen Finanzausgleich sprechen, der gerne übersehen wird. — Unter dem Titel «Wohnungssanierung in Berggebieten» wurden 19 Gesuche mit einer Bausumme von Fr. 363 460.— behandelt, woran Fr. 127 125.— Beiträge der öffentlichen Hand zugesichert worden sind. — Das Geschäftsjahr 1965/66 des Kantonalverbandes appenzellischer Krankenkassen stand vorwiegend im Zeichen des revidierten KUVG, indem alle Kassen bis Ende 1965 ihre Statuten an das neue Gesetz anzupassen hatten. Seit diesem Termin kamen alle Versicherten in den Genuss der verbesserten Leistungen. Der

Bund hat dafür bis Jahresende 16 Verfügungen erlassen, so daß es nicht einfach ist, sich in dieser Materie auszukennen. Sowohl in Außerrhoden wie in Innerrhoden sind in den kantonalen Parlamenten Vorstöße für ein Obligatorium für alle Kantonseinwohner mit kleineren Einkommen unternommen worden, doch wird wohl noch etwas Wasser die Sitter hinunterfließen, bis diese Wünsche realisiert worden sind. Im Kantonalverband waren insgesamt 49 373 Mitglieder zusammenge schlossen, d. h. 800 Personen mehr als vor Jahresfrist. — Die Stiftung «Für das Alter» hat ihre Auszahlungen im bisherigen Rahmen besorgt, sie ist als ergänzende Institution nicht wegzudenken. Das Altersheim Gontenbad erfreut sich einer zunehmenden Nachfrage nach Plätzen, weshalb der neue Verwalter Säckelmeister F. Breitenmoser an die Erstellung eines größeren Erweiterungsbaues heran ging und hierfür die Pläne erstellen ließ. Nach Abklärung der finanziellen Fragen konnte bereits mit den Bauarbeiten begonnen werden.

Beim Zivilstandsamt Appenzell kamen bis Jahresende 248 (im Vorjahr 264) Geburten, 152 (136) Todesfälle, 66 (89) Trauungen und 3 (3) Anerkennungen zum Eintrag. Von außerhalb des Kantons gelangten 545 (567) Geburten, 174 (177) Todesfälle und 378 (371) Trauungen zur Anzeige. Oberegg zählte zur gleichen Zeit 5 (7) Geburten, 17 (13) Todesfälle und 10 (23) Trauungen; von außerhalb dieses Bezirkes gelangten keine (?) (159) Geburten, 51 (46) Todesfälle und 94 (92) Trauungen zur Anzeige. Unser Kanton zählte am Jahresende 13 440 Einwohner, von denen 11 439 auf den inneren Landesteil und 2 001 auf Oberegg entfielen. Unser Kanton mußte somit einen Bevölkerungsverlust von 30 Personen für 1966 in Kauf nehmen. An der Landsgemeinde wurden je drei deutsche, österreichische und italienische Staatsangehörige sowie ein Luxemburger ins Landrecht aufgenommen und erhielten gleichzeitig auch das Bürgerrecht des inneren Landesteiles.

Die Liturgiereform bürgerte sich im Berichtsjahre allmählich etwas besser ein, wenn auch die älteren Gläubigen mehr Mühe haben, sich so stark von der bisherigen Tradition zu lösen, die ihnen teuer war. Das zeigte sich auch an der Fronleichnamsprozession, die erstmals eine neue Ordnung einhielt und nach einem Gemeinschaftsgottesdienst auf dem Kollegiumsplatz nur noch in feierlicher Prozession über den Landsgemeindeplatz zur Pfarrkirche zog. Am 10. und 17. Juli feierten die beiden Kapuziner P. Roger Moser und P. Franz Rechsteiner, beides Söhne von eingesessenen Familien, in der Pfarr-

kirche ihre Primiz. An der von herrlichstem Wetter begünstigten Stoßfahrt hielt P. Bruno Holderegger, ein Dominikaner und Sohn des verdienten Meßmers, die Fahrtpredigt; erstmals nahm daran auch eine Fahnendelegation der Studentenverbindung «Rotacher» teil. Am 23. Oktober begannen in Schlatt Volksmissionspredigten und am 6. November in Appenzell offene Exerzitien von P. Jos. Oesch. Auf dem Hinterberg in Haslen wurde am 26. Juni ein Berggottesdienst gehalten und am gleichen Tage konnte auf dem Löchli am Kronberg zum Andenken an die vor Jahresfrist vom Blitze erschlagenen beiden Männer Koch und Ebneter ein Bruderklausenbildstock eingeweiht werden. Das am Dreikönigstag 1966 in allen katholischen Kirchen des Schweizerlandes aufgenommene Kirchenopfer wurde gemäß dem Beschuß der Bischofskonferenz für die drei bedürftigen Pfarreien Aedermannsdorf, Schiers und Eggerstanden aufgenommen, so daß zu hoffen ist, letzteres könne bald mit seiner Kirchenrestauration beginnen. Am 30. Oktober feierte die Pfarrei Haslen in Anwesenheit des Diözesanbischofes ihr 300jähriges Bestehen, zu welchem Anlaß eine kleine Festschrift erschien. An der Landeswallfahrt zu den Heiligtümern des Bruder Klaus' in Sachseln am 8. Mai nahmen 830 Pilger teil. Am 16. Januar wurde der seit 1958 in Haslen wirkende Pfarrer Paul Rüst in gleicher Funktion nach Montlingen gewählt; seinen Posten übernahm am 20. März Paul Krömler, bisher Vikar im Heiligkreuz-St. Gallen. Am 27. Januar wurde Kaplan A. Bischof zum neuen Spiritual des Frauenklosters Leiden Christi ernannt. Die reformierte Kirchgemeinde Appenzell verlor am 17. Januar ihren hingebungsvollen und sehr beliebten Pfarrer Paul Walser, der seit 1961 tätig war und im 72. Altersjahr stand. Die Abdankung bei der Beerdigung hielt der bekannte Zürcher Theologe Walter Nigg. Als Nachfolger trat Ende November Pfarrer Dr. Gsell dieses Erbe an. Katholisch Appenzell mußte am 28. Juni zur Kenntnis nehmen, daß Standespfarrer und Dekan Dr. Anton Wild krankheitshalber auf 31. Juli und nach 23jähriger aufopfender und vorzüglicher Tätigkeit zurücktrete und am 30. September mußte es schon die Trauerbotschaft seines frühen Todes zur Kenntnis nehmen. An der großen Beerdigung vom 3. Oktober, an der die ganze Bevölkerung teilnahm, hielt Domdekan und Generalvikar Karl Büchel von St. Gallen eine Predigt über das Priestertum; derselbe hat auch den am 9. Oktober durch eine außerordentliche Kirchhöre gewählten neuen Pfarrer Ivo Koch, erstmals seit 400 Jahren kein Innerrhoder mehr,

installiert. Sonst hielt sich das religiöse Leben beider Kirchgemeinden im üblichen Rahmen und zeugte von gut pulsierendem Leben.

Erstmals seit 54 Jahren erhielt Innerrhoden durch die Wahl des bisherigen Lehrers Hermann Bischofberger einen Laien als Schulinspektor, da sich Kaplan Dr. F. Stark zufolge Überbeanspruchung genötigt sah, um Entlastung nachzusuchen. Das Schulinspektorat war 1902 geschaffen und gleichzeitig einem damaligen Geistlichen, Kaplan Th. Rusch, übertragen worden. Die neue Verbindung dieses Postens mit der Berufsberatung bietet sicher ebenfalls viele Vorteile, da wieder eine gewisse Konzentration der Kräfte erfolgte. Das Hauptthema bei vielen Schulgesprächen ist heute die Koordination der Lehrpläne und wir machen da nach Möglichkeit mit, doch erfordert dies noch einige Umstellungen und Verbesserungen, für die bereits die Vorarbeiten an die Hand genommen wurden, so auch für einen neuen Lehrplan. Der Schulhausbau in Oberegg hat im Berichtsjahre gute Fortschritte gemacht und dürfte bis zum Beginn des neuen Schuljahres 1967/68 bereit stehen. Lehrermutationen waren auch im Berichtsjahre mehrere festzustellen, wenn wir auch das Glück hatten, daß keine Stelle unbesetzt blieb, nicht zuletzt auch dank dem Entgegenkommen der Leitung des Lehrerseminars Rickenbach-Schwyz. Insgesamt wurden 916 Knaben und 874 Mädchen in unseren Schulen unterrichtet, d. h. 78 mehr als im Vorjahr, wobei die um 65 Knaben größere Zahl auffällt. — Am Kollegium St. Antonius folgten zu Beginn des Schuljahres 1966/67 327 Schüler dem Unterricht, nämlich 116 Realschüler, 151 Gymnasiasten und 60 Lyzeisten. Durch den Wechsel von 37 austretenden Realschülern und 77 neueintretenden Realschülern, Vorkürslern und Gymnasiasten an Ostern wurden insgesamt 406 Schüler unterrichtet, von denen 306 intern und 100 extern waren. Mit 157 Schülern war der Kanton St. Gallen am meisten vertreten, dann folgte Innerrhoden mit 100, Thurgau mit 46, Zürich mit 33 und u. a. Appenzell A. Rh. mit 4. Bürgerlich stammten 96 aus Innerrhoden, 147 aus St. Gallen und u. a. auch 6 aus Appenzell A. Rh. Zur Matura stellten sich 30 Kandidaten, davon 18 nach Typ A; alle bestanden die Reifeprüfung und wählten folgende Fachstudien: Theologie 6, Phil. I 7, Phil. II 1, Medizin 6, Zahnarzt 4, Tierarzt 1, Nationalökonomie 2, Rechtswissenschaft 1, Bauingenieur 1, Architektur 1.

Einen wesentlichen Anteil unseres kulturellen Lebens äußert sich im Geschehen der verschiedenen Vereine von Dorf und

Land. Neu führten die Jungwachten von Oberegg und Appenzell das Neujahrssternsingen wieder ein, das früher schon einmal heimisch gewesen sein muß, aber verloren gegangen war. Am 19. Dezember führte die Theatergesellschaft Appenzell in der Pfarrkirche das Oberuferer Krippenspiel auf; selbstverständlich gaben die verschiedenen Vereine, vor allem im Herbst des Berichtsjahres, wieder die üblichen Theater zum besten, nachdem im Frühling wegen der Seuchengefahr einige unterbleiben mußten. Im Kollegiumstheater ging Calderons Drama «Der seltsame Magier» in der Bearbeitung des Externalenpräfekten P. Tutilo Krapf über die Bühne, wobei erstmals zwei Damen aus Appenzell mitspielten. Außer einer Maskenprämiierung auf dem Kanzleiplatz verließ die Hofer Fasnacht ohne großes Getriebe. Am 26. Juli führten Trachtenvereinigung und Musikgesellschaft Appenzell auf dem Postplatz einen Heimatabend mit großer Beteiligung und einem ansehnlichen finanziellen Erfolg durch. Auch der Singabend des Trachtenchörlis der Trachtenvereinigung war von gutem Erfolg begleitet. Lorbeerren erntete auch die Musikgesellschaft Harmonie am 12. Juni in Aarau am eidgenössischen Musikfest und am 7. August an der Vorarlberger Mustermesse in Lustenau, wo sie zu einem Festkonzert verpflichtet gewesen war. Der Männerchor Harmonie und Damenchor Appenzell kamen ebenfalls lorbeergekrönt vom kantonalen Sängerfest von Teufen nach Hause. Der Appenzeller Verein Schaffhausen feierte am 27. August sein 50jähriges Bestehen; von beiden Regierungen nahm eine Abordnung an dem frohen Anlaß teil. Fahnenweihen erfreuten die Mitglieder des Gesellenvereins Appenzell, des Männerchors Oberegg und der Kollegiums-Studentenverbindung «Rotacher». Endlich wurden im Berichtsjahr wieder vier neue Vereine ins Leben gerufen, so der Jodler-Club «Wildkirchli», der bereits im Juni erfolgreich am Nordostschweizerischen Jodlerfest in Chur teilnahm, der Kneippverein Oberegg, eine Saalgemeinschaft Oberegg und der Schwimmklub Appenzell. Am 7. Juli konnte der Historische Verein Appenzell nach zweijähriger Vorarbeit das neueingerichtete Heimatmuseum in der früheren Weibelwohnung im Rathaus eröffnen, nachdem für die Einrichtung ungezählte Freizeitstunden von zahlreichen Mitarbeitern aufgewendet worden waren. Das Museum fand großen Anklang und zählte bis Jahresende gegen 5 000 Besucher. Noch wird es aber einige Jahre brauchen, bis es so ausgebaut ist, wie es der Kommission vorschwebt. Am 18. Juli eröffneten die Freunde von Vater

Carl Liner aus Anlaß des 20. Todestages im kleinen Ratssaal des Rathauses eine Gedenkausstellung, die über 2 000 Besucher anzog und ein bescheidener Dank an den großen Maler unserer Leute und unseres Brauchtums darstellte. Am 20. November stellten Lydia und Moritz Rechsteiner über 160 Blumen-aquarelle im Hotel Hecht aus; eine prächtige Blumenschau im trüben Herbst von guten Künstlern. Die Ausstellung erfreute sich ebenfalls eines guten Besuches. In Jugoslawien zeigte Sybille Neff an einer internationalen Ausstellung von Bauernmalern einige Bilder und erfreute sich eines großen Erfolges, wurden doch einzelne Werke von ihr in der dortigen Presse im Bild wiedergegeben. Der Historische Verein gab das 12. Heft des «Innerrhoder Geschichtsfreundes» heraus, welcher neben Tageschronik, Bibliographie, Totentafel und Jahresbericht eine interessante Arbeit über «die Familiengrabtafeln aus dem Beinhaus zu Appenzell» von Dr. Carl Rusch-Hälg, Sankt Gallen, und eine Studie von Dr. P. Rainald Fischer über «eine spätgotische Reiterstatue des Hl. Martin im Frauenkloster Appenzell» enthält. Nicht vergessen sei, daß auch die Massenmedien Radio und Fernsehen Appenzellisches ausstrahlten, so kam am 4. Februar eine Goldvögeli-Sendung aus dem Hotel Hecht zur Übertragung, von der wir ein weitschichtiges Echo zu Gehör bekamen, einige Tage zuvor erzählte Walter Koller «Möschterli us em Appezöllerland»; mehrfach hielt Landamann Dr. R. Broger die Weltchronik, die überall mit Interesse angehört wurde und überdies nahm er auch einige Male an Diskussionen am runden Tisch teil, die ihn stets als redegewandten Debatter zeigten.

Feste und
Erfolge

Als größtes Fest in unserem Dorfe ging das 100jährige Bestehen des Freiwilligen Rettungskorps Appenzell in die Annalen ein; zahlreiche Ladengeschäfte zeigten alte Relikten der Feuerwehr oder interessante Photos; die Tradition wird hier noch hoch gehalten und verdient nebst dem idealen Zweck alle Unterstützung. Andere Feste wurden bereits genannt, da sie ebenso sehr zum kulturellen Leben zu zählen sind. Wiederum hielten verschiedene schweizerische Gesellschaften ihre Jahrestagungen in Appenzell ab, wobei neben der Tagesarbeit auch das gemütliche Zusammensein mit zum Teil folkloristischen Darbietungen zur Geltung kam, so im März die kantonale Polizeidirektorenkonferenz, im Mai die Chefs der kantonalen Motorfahrzeugkontrollen, im Juli die ständerätliche Militärkommission, welche sich auch für das für das Pferdezentrum in Aussicht genommene Gelände um die Reeb in Gonten inter-

essierte, und im September die schweizerische Public Relations-Gesellschaft. — Neben den bereits anderweitig genannten Wahlen sei auch noch erwähnt, daß die Landsgemeinde Bezirksrichter Oskar Wettmer zum Kantonsrichter wählte, die Bezirksgemeinde Schwende betraute für die beiden zurückgetretenen Hauptleute Bischofberger und Dörig Malermeister Paul Zeller, Appenzell, und J. B. Streule, Unterrain, mit den zu vergebenden Ämtern eines regierenden und stillstehenden Hauptmanns; bei den Schützenveteranen wurde Gottfried Bischofberger, Oberbad, in den Zentralvorstand und beim Touring-Club Landammann Dr. R. Broger in den Verwaltungsrat gewählt. Kurz vor Jahresende betraute die Feuerversicherungsgesellschaft Appenzell Hauptmann A. Räß mit dem Vorsitz, nachdem Statthalter F. Koller gestorben war, und Anfang November ehrte der Bundesrat Prof. Dr. J. Dörig, wohnhaft in St. Gallen, mit der Titularprofessur an der ETH, was eine Anerkennung für die unermüdliche Tätigkeit im Dienste des Verständnisses um die spanische und portugiesische Kultur Südamerikas bedeutet. Am Handharmonika- und -kapellenwettspiel in Chur errang der 12jährige Georg Kegel, früher in Gonten, heute in Herisau, in der Kategorie IVa (jugendliche Einzelspieler) mit 46 Punkten den 1. Rang und die silberumrandete Silberplakette mit Diplom; in der gleichen Konkurrenz wurde auch der Kapelle Hans Dörig in der 1. Kategorie die gleiche Auszeichnung zugeschlagen.

Zahlreiche kleinere Winterwettkämpfe wurden während der kalten Saison in unseren Kanton verlegt, doch waren nicht alle von guten Schneeverhältnissen beglückt; auch die Wintermeisterschaften der Gz. Div. 7 mußten aus diesem Grunde in der Potersalp und Schwägalp abgehalten werden. Von ungünstigem Wetter war auch das zweite Reiterrtreffen in Appenzell bei der Bleiche betroffen, so daß der Schluß buchstäblich im Wasser unterging. Dafür hatten das 30. Sommer-Säntis-Rennen und vor allem das erste Firngleiterrennen am Säntis prächtiges Wetter; damit hat übrigens wieder ein neuer Anlaß mit neuen Geräten Einzug gehalten. Sowohl am Alpsteinlauf im Februar von Weißbad nach Urnäsch wie auch am 2. Volksmarsch vom 12. Juni in Oberegg nahmen je über 600 Läufer teil, was für unsere Region eine große Zahl bedeutet. Am 3. Juli erkämpfte sich der Turnverein Appenzell am Kantonaltturnfest in Heiden einen ehrenvollen ersten Platz, der in der innerrhodischen Metropole große Begeisterung auslöste und wie wir hoffen, dem Turnen wieder etwas Auftrieb gab.

Sport

Wie bereits erwähnt, war das Berichtsjahr für die alpine Rettungskolonne äußerst arbeitsreich, mußte sie doch über zwei Dutzend Mal verunfallten oder bedrängten Skifahrern oder Touristen zu Hilfe eilen. Tödlich verunfallt sind am Westgrat der Altenalptürme Heinrich Wally, Primarlehrer, wohnhaft in Hemberg und trotz seiner 72 Jahre noch als guter Alpinist bekannt gewesen, beim Löchlibettensattel Jos. Anton Giger, Schuhmachermeister, wohnhaft gewesen in Goßau, am Schäfler Albert Wilhelm Widmer, Prokurist, wohnhaft gewesen in St. Gallen, vermutlich wie der Vorhergenannte ebenfalls an einem Herzschlag erlegen, am Lueger an der oberen Mahd ob der Meglisalp Jakob Frei, Betriebsobermeister, wohnhaft gewesen in Basel und auf dem Wege vom Aescher nach Seealp Chauffeur Hans Aemisegger, wohnhaft gewesen in Abtwil. Infolge eines Unfalles starben der Maschinist der Luftseilbahn Brülisau-Hoher Kasten Joh. Anton Fritsche anlässlich einer Seilkontrolle, indem er über 60 m auf die Kastenbette hinunterfiel, Traxführer Karl Josef Weltner in der Kiesgrube in Schwarzenegg, als sich plötzlich größere Massen einer steilen Wand lösten und ihn begruben, und Markus Paul Zimmermann, ein Kollegiumsschüler, als er auf einen fahrenden Anhänger aufspringen wollte, jedoch abglitt und direkt von den hinteren Rädern überfahren wurde. Ebenfalls in jugendlichem Alter verunglückte Mitte April der Oberegger Landwirt Ernst Breu in einem Gülle-Tankwagen. Im weiteren starb der 70jährige Emil Weishaupt, Hirschberg, an den Folgen eines Sturzes vom Heufuder. Glücklicherweise verursachte der Blitzschlag vom 23. Juni in der Schörpfenweid in Hinterkau durch Entzünden von Haus und Scheune nur materiellen Schaden, wenn auch 4 Rinder und 1 Kalb in den Flammen verbrannten, doch kamen wenigstens keine Menschenleben um, und der Blitzschlag von Mitte August bei der Warth in Triebern entzündete nur eine Scheune, ohne jegliches Lebewesen zu vernichten. Zahlreiche Verkehrsunfälle waren im Berichtsjahre festzustellen, wobei vor allem jene beim Küchlimoosrank in Appenzell fast etwas berüchtigt wurden, da sie sich dort mehrfach wiederholten, aber die Fahrer waren stets selbst schuld.

Wiederum hat der Tod in allen Kreisen unserer Bevölkerung seine Opfer gefunden, doch wollen wir hier nur kurz jener gedenken, die uns irgendwie näher kamen, sei es durch ihre öffentliche Tätigkeit oder infolge besonderer Umstände. Am 17. Januar starb unerwartet Pfarrer Paul Walser-Knöpfel von der reformierten Kirchgemeinde Appenzell, der von viel

ökumenischem Sinn erfüllt war und von allen, die ihn kannten, geschätzt wurde; eine Lücke bei den Feuerwehrmännern hinterließ Anton Mathias Oberdorfer, der am 22. Februar nach längerer Krankheit starb, und stets mit Leib und Seele dabei war, wenn diese etwas zu lösen hatte; am 3. März folgte Dr. med. Karl Kellenberger, seit einem guten Jahrzehnt in Appenzell wohnhaft, nachdem er vorher während eines Menschenlebens im Luzernerland eine ausgedehnte ärztliche Praxis versehen hatte, seiner vor einigen Jahren in Appenzell verstorbene Ehefrau; beide waren ursprünglich von Oberegg; im Alter von 80 Jahren starb am 26. Mai an der Eggerstandenstraße Joh. Anton Hautle, der sich während Jahren um die Restauration alter Möbel bemüht hatte, wodurch dieses Gewerbe wieder eine wertvolle Kraft verloren hat; am 17. Juni wurde Frau Benedikta Dobler-Hersche, Hauptgasse, von ihrem jahrzehnte langen Krankenbett zur ewigen Ruhe erlöst; am 9. Juli legte sich alt Meglisalpwirt Johann Josef Dörig-Fuster, Schwende, zum Sterben hin, der bis wenige Tage vorher und trotz seines Alters von 85 Jahren von vorzüglicher geistiger Verfassung war und stets wie eine alte Eiche im Sturm aufrecht daherkam; am 1. August starb nach einem Leben voll Arbeit und Kampf um Rechte und Freiheiten Zahnarzt Konrad Michel, der beim Bahnhof wohnte und nicht mit allem einverstanden war, was Behörden verordneten; wenige Tage später folgte ihm Kaufmann Jakob Huber von der Eggerstandenstraße ins Grab, dem einstens ein erfolgreiches Leben in Aussicht stand, doch war es ihm nicht vergönnt, die Chancen auszunützen; am 18. September schloß ein eifriger Bauer seine Augen für immer, es war Johann Fuster, Lichs, Eggerstanden; unerwartet wurden ins Jenseits abberufen am 12. Oktober beim Mittagessen Lehrer Josef Dörig-Büchler, ein senkrechter und gewissenhafter Jugenderzieher vom alten Schrot und Korn, der aber auch Sinn für die neue Zeit hatte, und am 19. Oktober Schweinehändler Karl Dähler-Koster, wohnhaft gewesen in Eggerstanden, als er am Abend noch seinen verdienten Trunk im «Falken» einnehmen wollte; am 23. Oktober starb in einem Dorfhotel ein Luzerner Feriengast, Jos. Stricker, ganz unverhofft; am 25. Oktober holte der Tod die bekannte Taubenwirtin Frau Maria Fuchs-Rechsteiner und 10 Tage später die stets freundliche Ehefrau von Goldschmied Jakob Fuster-Enzler, Maria Emilia, zu sich; wiederum ganz unerwartet starb am 12. Dezember der allseits beliebte Traubewirt Johann Koster, während am 21. Dezember der bekannte Tanzmusikant und Land-

wirt Josef Anton Inauen, Franzseep, nach längerem Leiden seine Geige für immer aus der Hand legte; am Vorabend vor Weihnachten erlag vermutlich einer Herzlähmung in großer Einsamkeit Johann Anton Dopple, von der Lank, beim Spitz ob Sollegg. Im Frauenkloster Leiden Christi wurde im Herbst der Heimgang von Sr. Maria Johanna Lussi, und im Kloster Maria der Engel in Appenzell schon im Frühjahr derjenige der Mitschwestern Maria Hedwig Koller und Maria Aloisia Bruder beklagt. Abschließend sei noch kurz vier verdienter Toten gedacht, die nicht im Lande wohnten, aber uns stets sehr zugetan waren, nämlich Redaktor Eugen Steinmann von St. Gallen, Kapuzinerpater Bertrand Limacher, ein Luzerner, der von 1924 bis 1966 am Kollegium Professor war und von 1939 bis 1957 als Präfekt der Externen sich besonders mit unserem Nachwuchs zu befassen hatte; ferner Kapuzinerpater Gerard Fäßler, der als Innerrhoder nach 22 Jahren Lehrer in Stans noch 35 Jahre Lehrer sowie Rektor in Ostafrika, vor allem in Kwiwo, tätig war, und Dr. Albert Nef, von Herisau, der sich auch um die Appenzeller Volksmusik interessierte und darüber verschiedene Artikel schrieb; er starb in Bern im Alter von 84 Jahren.

Es ist eine reiche Ernte, die der Schnitter Tod gehalten hat; in Dankbarkeit wollen wir ihrer und ihrer Werke gedenken und bei ihnen für unser tägliches Werk neuen Mut holen.